

Nachrichten aus dem Gebiete der Künste und Wissenschaften.

Correspondenz-Nachrichten.

Aus St. Petersburg.

(Fortsetzung.)

Um die Bervollkommnung der Länder- und Völkerkunde Asiens hat sich Rußland in Wahrheit in den letzten Jahren große Verdienste erworben. Von unserer nun aus Peking heimgekehrten ältern Mission, welche bekanntlich alle vier Jahre dort sich abwechselt, sehn wir vielen neuen und interessanten, das innere China und das Leben seines in mancherlei Beziehungen so merkwürdigen Volkes betreffenden Notizen, welche die Akademie und das auswärtige Ministerium uns mitzutheilen nicht werden umhin können, entgegen. Ingleichen (vielleicht recht bald) haben wir von dem gelehrten russischen Mönche Jakim *), den wir schon aus seinen instructiven Berichten über China und Mittelasien, welche er während eines zwölfjährigen Aufenthaltes in Peking als Vorsteher unserer geistlichen Missionen und während seiner Rückkehr aufzusammeln und zu sammeln Gelegenheit hatte, rühmlich kennen, neue interessante Aufschlüsse über Sibiriens Naturgeschichte und das Leben seiner verschiedenen Völkerstämme zu erwarten. Dieser in seinen Lebens Ereignissen merkwürdige Mann ward nur durch den Drang, Ostasien, namentlich China, wohin zu kommen es für ihn nur den einen Weg der Anschließung an unsere von Zeit zu Zeit dahin abgehenden Missionen gab, genauer kennen zu lernen, keineswegs durch innern Drang und Vorliebe, zum Uebertritt in den geistlichen Stand bewogen. Nach seiner Rückkehr suchte und erhielt er mit höchster Genehmigung die Entbindung aus demselben und ward mit dem Range eines Hofraths im auswärtigen Ministerium attachirt.

An der Universität zu Dorpat wird von nun an eine eigne periodische Zeitschrift unter dem Titel: „Dorpat's Jahrbücher für Literatur, Wissenschaft und Kunst“ erscheinen, welche in Art der verschiedenen Revues encyclopédiques des Auslandes auf alle im russischen Kaiserstaate in die Fächer der Wissenschaften und Künste, mit vorzüglicher Hinsicht auf die vaterländische Statistik einschlagenden Werke reflektirend, Auszüge, Mittheilungen und Bemerkungen aus ihnen liefern wird. Zehn Professoren werden ihre Redaction übernehmen, unter denen sich auch der in Kiew geborene, der russischen Sprache vollkommen kundige Herr Bunge, Professor der Rechte der Ostseeprovinzen in Dorpat, befindet. Alle russische Literaten werden zu Beiträgen für dieses Journal eingeladen. — Das in Dorpat seit einigen Jahren bestehende Professor-Institut, an dem sich Studenten von den übrigen russischen Universitäten zur Ausbildung für künftige Professoren befinden, soll den neuesten Mittheilungen aus Dorpat zufolge, den gedeihlichsten Fortgang haben. Drei Jahre daselbst an ihrer wissenschaftlichen Ausbildung verbracht, bereiten sich diese jungen Russen schon in den verschiedenen Fakultäten zum Doktor-Examen vor, ja einige von ihnen sollen schon schon beifällig überstanden haben. Die Universität Dorpat und ihre trefflich organisirten Schulen

*) Er hat sich unserer obgedachten, aus Peking rückkehrenden Mission in Kiachta angeschlossen, und trifft mit ihr zugleich hier ein.

haben überhaupt auf die Nationalbildung des ganzen russischen Kaiserstaats einen höchst wichtigen, unverkennbar wohlthätigen Einfluß. — Unter den von Dorpat's Professoren im gegenwärtigen Sommer-Semester gehaltenen Vorlesungen ziehen das größte Interesse und die zahlreichste Frequenz die von Parrot dem jüngern, einem Sohne unsers Akademikers und mehrjährigen Rectors der Universität, über Physik für Kameralisten und Financiers gehaltenen, auf sich. Seine Vorträge werden nächst den Studirenden von den Professoren und den Gebildeten des Publikums besucht. Der Lehrstuhl für russische Sprache und ihre Literatur ist schon seit geraumer Zeit an dieser Universität unbesetzt, dieß hat den nachtheiligsten Einfluß auf die Studenten in deren Studium, und sie bezeigen selbst schon ein großes Mißvergnügen über die langdauernde Nichtbesetzung dieser Professur, indem sie sich immer mehr von dem ihnen so nothwendigen gründlichen Studium dieser Sprache überzeugen.

Mit Vergnügen gewahrt der aufmerksame Beobachter vorschreitender Völker-Cultur, daß sie nun auch in Gebietstrichen unsers colossalen Kaiserstaates vordringt, deren Bewohner bis jetzt in tiefe Unwissenheit gehüllt waren. Wohlthätig wirken natürlich darauf die mit unermüdetem Eifer fortgesetzten Bemühungen einer väterlich sorgsamten Regierung und die in ihrem milden, human-liberalen Geiste waltenden Central-Beamten. Namentlich bemerkt man jetzt diese allmähliche Cultur-Entfaltung in unsern südöstlichen, an Asien gränzenden Gouvernements, die bis jetzt ihrer fast ganz entbehrten, wo der Mehrtheil der Bevölkerung aus Asiaten besteht. Viel dazu trägt unstreitig die im Jahre 1824 durch einen Herrn von Nepluiew in der Gouvernements-Stadt Orenburg gegründete Militärschule, wie die neuesten aus jener Stadt hier eingehenden Nachrichten bestätigen. Graf von Suchtelen, ein Sohn unsers würdigen verdienstvollen Gesandten am Stockholmer Hofe, gegenwärtiger General-Gouverneur dieses Landstrichs, sucht durch alle ihm zu Gebote stehenden Mittel gemeinnützige Kenntnisse unter seinen Bewohnern zu verbreiten und Cultur befördernde Zwecke schützend zu pflegen; so hat er im verfloßenen Winter, um den Wirkkreis der vorgedachten Nepluiew'schen Militärschule möglichst zu erweitern, mit ihr ein für jedermann zugängliches Museum verbunden, das, soviel es nur die Lokalverhältnisse eines von aller Civilisation so fern stehenden Ortes erlauben, mit Collectionen aus allen wissenschaftlichen Disciplinen versehen werden wird. Für diesen Behuf hat er an alle Freunde und Beförderer der Aufklärung im weiten Reiche die bittende Aufforderung ergehen lassen, ihm freiwillige Beiträge dazu zuzustellen. Es läßt sich nicht bezweifeln, daß seinem Wunsche auf die zuvorkommendste Weise und schnell wird entsprochen werden. Die Akademie der Wissenschaften hat sogleich beschlossen, ihm auf diese Mittheilung die in ihren verschiedenen Sammlungen vorhandenen Doubletten zuzusenden.

Der am 22. vorigen Monats erschienene höchste Ukas, die Erschaffung einer neuen Classe unter den Städtewohnern des ganzen Reichs, die der Ehrensbürger betreffend, spricht von Seiten des Monarchen die wohlwollendsten, väterlichsten Absichten und Wünsche für das Emvorkommen eines Standes aus, der bei uns noch erst im Entstehen begriffen ist.

(Die Fortsetzung folgt.)